

**Einzelpreis 300 Mark.**

Bezugspreis monatlich:  
zu der Geschäftsstelle . . . . . 5.400.— M.  
durch Zeitungsboten . . . . . 6.000.—  
die Post . . . . . 6.000.—  
Ausland . . . . . 9.000.—  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Endz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6-36.  
Postleitzahl 60.000.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Bereinigung geahnt. Unterliegt ein-  
sendete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Barbedette'sche Deutsche Tageszeitung im Osten.

Vorteil gesichert.

Erhält mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:  
Die 1-seit. Nonpareilzeile 500 M.  
Die 3-seit. Reklame (Nonp.) 2.000 "  
Eingeänderte im lokalen Teile 2.500 "  
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.  
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen  
werden mit 25% Zuschlag berechnet.  
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 21

Donnerstag, den 25. Januar 1923

6. Jahrgang.

## Ausdehnung der Besetzung bis zur Bahnlinie Osnabrück-Löhne.

Münster und Osnabrück bedroht.

Düsseldorf, 22. Januar. (T. U.) Im Laufe des gestrigen Tages sind erhebliche Verstärkungen der französischen Besetzung im Ruhrgebiet eingetroffen. Weitere Transporte sind im Anrollen, so daß man mit einer neuen Transportbewegung zu rechnen hat. Die Formationen kommen zum größten Teil aus den besetzten Rheinlanden. Sie sollen dort ergänzt werden durch Divisionen aus den französischen Ostdepartements. Auch aus Belgien werden neue Truppen erwartet. Es verlautet, daß dort zwei neue Divisionen zur Verstärkung der Ruhrbesetzung bereit gestellt sind. Die neue französische Truppenbewegung hängt vermutlich mit einem Befehl zusammen, den sicherem Vernehmen nach das französische Oberkommando in Düsseldorf vom französischen Kriegsministerium erhalten hat und der die Ausdehnung der Ruhrbesetzung bis an die Bahnlinie Osnabrück-Löhne anordnet. Damit würde der französische Generalstab die wichtigste deutsche Verbindung nach Holland in die Hand bekommen. Mit der Besetzung der Stadt Münster ist, falls eine solche neue Anordnung des französischen Kriegsministeriums durchgeführt wird, in den nächsten Tagen zu rechnen.

Düsseldorf, 23. Januar. (Pat.) Im Ruhrgebiet herrscht Ruhe. Die Grubenarbeiter haben ihre Arbeit aufgenommen. Es sind nur noch 1500 Grubenarbeiter ausständig.

Düsseldorf, 23. Januar. (Pat.) Die Beamten der Städtischen Gruben und Unternehmen haben beschlossen, zum Zeichen des Protestes für 24 Stunden die Arbeit zu übergehen.

Düsseldorf, 24. Januar. (Pat.) Die belgischen Behörden haben den Bürgermeister von Düsseldorf verhaftet. Der Befehl wird vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Düsseldorf, 24. Januar. (Pat.) Von 1. Februar ab wird die französische Zone bis zum Brückenkopf Koblenz verlaufen.

Köln, 23. Januar. Hier ist es zu einem blutigen Zwischenfall gekommen. Auf dem Domplatz hatte ein französischer Offizier eine Dame belästigt. Ihr anwesender Bräutigam geriet mit ihm in einen Wortwechsel. Der Offizier zog seinen Revolver und schuß einem vorübergehenden völlig unbeschuldigten Mädchen ins Bein. Vor der erregten Menge konnte er sich nur dadurch retten, daß er schwankt in einer Straße verschwand.

Berlin, 24. Januar. (T. W.) Aus Düsseldorf wird das Entfernen vieler französischer Soldaten gemeldet, worauf eine Abtrennung des Ruhrgebiets durch eine Zollgrenze von Deutschland geschlossen wird.

Frankfurt, 24. Januar. (T. U.) Die Franzosen haben die städtischen Wälder um Wiesbaden beschlagnahmt. Die Beamten der Wiesbadener Regierung haben in einer Entschließung gegen die Ausweitung des Kellvertretenden Regierungspräsidenten von Roehrs protestiert sowie gegen die Androhung weiterer Zwangsmahnmahmen gegen Personen, die ihrer Dienstflicht gemäß handeln.

## Beschlüsse des französischen Ministerrats.

London, 24. Januar. (Pat.) "Daily Mail" meldet aus Paris, daß in der gestrigen Sitzung des französischen Ministerrats, an der Marschall Foch teilnahm und die der Frage des Ruhrgebiets gewidmet war, eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt wurden. Beschlüsse wurde unter anderem:

1. Den Eisenbahnerkrott auf dem besetzten Gebiet zu liquidieren.
2. Die Grubenarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bringen.
3. Eine Zollgrenze um das ganze besetzte Gebiet zu errichten.
4. Eine neue Währung im Ruhrgebiet einzuführen.

Außerdem wurde beschlossen, verschiedene Anordnungen militärischer Natur zu treffen.

Unherbarmung wurde beschlossen, verschiedene Anordnungen militärischer Natur zu treffen.

Der passive Widerstand Deutschlands.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" meldet aus Berlin: Wie wir aus gut unterrichteten deutschen Kreisen erfahren, ist die deutsche Reichsregierung entschlossen, weiterhin passiven Widerstand gegen die Besetzung des Ruhrgebiets zu leisten. Sie hält den neuen Plan der Errichtung eines Moratoriums für unzumutbar.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Das "Neue Wiener Journal" berichtet aus Berlin, daß die deutsche Reichsregierung zur Entlastung von Verhandlungen mit Frankreich nur dann bereit sein werde, wenn die französischen und belgischen Truppen das Ruhrgebiet verlassen.

Berlin, 24. Januar. (Pat.) Die Direktion der Reichsbahn teilte ihrer Zweigstelle in Tachen mit, daß die Bahn so lange geschlossen bleiben müsse, bis Belgien das beschlagnahmte Gelb zurückgegeben habe.

Berlin, 24. Januar. (T. W.) Die Berliner Bankgeschäfte haben beschlossen zum Reichen des Kreises gegen die Besetzung des Ruhrgebiets französisches und belgisches Geld zu boykottieren.

## Thyssen vor Gericht.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Mainz: Heute begann vor dem hiesigen Geschworenengericht der Prozeß gegen Thyssen und Co., die der Nichtausführung der Befehle der Besatzungsbehörden angeklagt sind. Thyssen erklärte, daß er als Deutscher verpflichtet sei den Verordnungen seiner Regierung zu gehorchen. Aehnlich verteidigten sich die anderen Angeklagten. Der französische Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe. Das Urteil wird heute nachmittag gefällt.

Eifel, 24. Januar. (Pat.) Die Delegation der Arbeiterräte und Beamter der Rheinprovinz und des Ruhrgebiets wandte sich an die Besatzungsbehörden mit einer erneuten Forderung, bis vorerst den deutschen Bürger sofort freizugeben. Die Forderung wurde vom französischen Oberkommandierenden abgelehnt.

## England wartet weiter ab.

London, 23. Januar. (T. U.) In einem programmativen Editoriat stellt die "Times" die englische Auffassung der Lage in folgender Weise dar: Die englische Regierung ist unsäglich, weil sie glaubt, daß sie, solange die Franzosen nicht selber die Folgen ihres Experimentes erkennen, das England vom ersten Augenblick mißbilligt hat, nicht mit Nutzen eingreifen können. Der Grundzügig der englischen Politik geht gegenwärtig dahin, sich von jedem Eingreifen in irgend einer Form fernzuhalten. Dieses Fernhalten sollte jedoch nicht einen Mangel an Vorwissen in sich schließen. Der Zeitpunkt ist bereits gekommen, um zu erwägen, ob irgendwelche Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland im Interesse aller Mütterland und im Interesse des europäischen Friedens dennoch möglich seien.

London, 23. Januar. (T. U.) Der "Observer" teilt mit, daß Bradbury sein Amt in der Reparationskommission während der Dauer der gegenwärtigen Krise auf seinen Fall überlegen werde.

## Lloyd George über den Ruhrüberfall.

In seinem siebten Artikel über das friedlose Europa beschäftigt sich der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George mit der französischen Ruhrexpedition. Er geht einleitend auf die moralische Seite der Allianz ein und sagt, daß es sicherlich nur einer niedrigen Denkweise eine Befriedigung gewähren kann, einem hilflosen Riesen einen Fußtritt zu versetzen. Aber welchen Nutzen werde das verbündete Frankreich über seine von Steuern niedergedrückten Verbündeten aus dieser Handlungswise haben?

Lloyd George beantragt diese Frage sehr pessimistisch. Er weist auf die kolossalen Kosten hin, die die Aktion unmittelbar verursachen werde und sagt dann, daß "die mittelbare Folge für Frankreich sowohl für ganz Europa und schließlich auch für die Welt noch viel verhängnisvoller sein werde."

"Vergangenwärtigen wie uns den unumgänglichen Gang der Dinge. Die deutsche Mark führt erfreulich losüber in den Abgrund, wohin die österreichische Krone bereits zeitungslos verfunken ist. So lange man die Reparationskohle mit Vorsetzen anspricht und das Reparationsholz mit dem Säbel fällt, ist es müßig von der Wiederherstellung der Mark durch Sanierung der deutschen Finanzen zu reden. Auch das aufpassungsfähige System kann mit dem Niedergang der Mark nicht Schritt halten. Der gewandte Finanzminister kann unmöglich sein Budget einer Währung anpassen, die, während er sich niedersetzt, um seine Entwürfe zu schreiben, unter dem Horizont verschwunden ist, bevor er von seinem Schreibtisch aufsteht. Wenn die bloße Androhung der Gewalt eine solche Panik hervorgerufen hat, welche Wirkung werden dann die tatsächlichen Maßregeln haben. Man kann mit Sicherheit vorher sagen, daß der Einmarsch französischer Truppen in Deutschland der erschreckliche Mark ihre Ruhm nicht wiedergeben und ihre Flucht nicht aufhalten wird."

Über die durch die französischen Maßnahmen gestörten Reparationsleistungen sagt Lloyd George:

"Die einzige Möglichkeit, eine halbige Teilzahlung für Reparationszwecke zu schaffen, bestand darin, daß man Deutschland zwang, seine Finanzen zu ordnen und ihm dafür eine angemessene Frist zu bewilligen. Französische Staatsmänner haben bewußt diese Möglichkeit preisgegeben. Wenn man an die Folgen denkt, fragt man sich, ob die französischen Politiker wirklich Reparationen wünschen oder ob sie nicht vielmehr andere Zwecke verfolgen, die mit der Erlangung von Zahlungen gemäß dem Vertrag unvereinbar sind."

Über die internationale Auswirkung des Unternehmens führt Lloyd George aus:

"Welche Wirkung diese neue Entwicklung auf den Welthandel ausüben wird, ist nicht abzusehen. Niemand gewinnt — jeder wird durch diesen Schritt verlieren. Wie kann Deutschland, dessen Finanzschwierigkeiten noch gesiegert werden, dessen Industrie in immer größere Schwierigkeiten gerät, für Frankreich, Belgien, Italien oder andere noch von geringstem Nutzen sein? Die östlichen Beutungsschreiber, die diesen neuen Schritt Frankreichs befürworten, glaubten, daß es möglich wäre, Deutschland auf diese Weise in völlige Ohnmacht zu versetzen. Aber für wie lange? Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge dieses Schrittes Deutschland auseinanderfällt. Ich weiß, daß man dieses erhofft. Die Franzosen sehnen sich noch immer nach den Zeiten zurück, da Sachsen, Bayern und Württemberg Verbündete, ja fast Vasallen Frankreichs gegen Preußen waren. Diese Hoffnung hat den dritten Napoleon in den Untergang gelockt. Noch einmal flößt sie Frankreich in das sichere Verhängnis, denn niemand weiß, was geschehen wird, wenn ein tapferes Volk von sechzig Millionen sich der völligen Vernichtung gegenüberstellt. Ob es sich zur Verteidigung oder zur Rechtfertigung wendet, wird von Fragen der persönlichen Ehre abhängen, über die jetzt noch nichts geschieht. Sicher ist, daß es schwerlich fortfahren wird, wie bisher ehrlich für Ordnung, Freiheit und demokratische Selbstregierung zu kämpfen. Der Schritt des Reichskanzlers Étienne kündigt das Erwachen des Geistes der Empörung an, der sicher an Kraft zunehmen wird. Früher oder später wird er sich ungehemmt äußern, und Deutschland wird unvermeidlich zu verzweifelten Schritten getrieben werden."

"Wenn frühere Nationen im Osten härter bedrängt waren, drängten sie unerbittlich nach dem Westen. Nach demselben Geist wird ein von Westen her bedrängtes Volk sich zum Osten wenden. Als die französischen

2  
Truppen auf Eisen marschierten, begannen sie eine Bewegung von den weitreichenden und vielleicht furchtbaren Folgen, die seit vielen Jahrhunderten in Europa beobachtet worden sind. Und diese sind die Zeiten, die noch fünfjährigem gewöhnlichen Worten und Arbeiten der Welt 1918 die Tore öffneten wollten, mit der 1871 von den Deutschen angeblich der "Sieg misbräucht" wurde. Wenn der Lehrer so schnell seine eigene Lektion vergessen hat, kann man vom Schüler nicht erwarten, daß er daran denkt, wenn die Wut den Schrecken überwindet."

### Wie steht die französische Ruhraktion beurteilt.

Im "Berliner Tageblatt" erschien dieser Tage ein Artikel des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Francesco Nitti, in dem dieser auf den Einfall der Franzosen in das Ruhrgebiet eingeht. Der Artikel ist deswegen besonders interessant, weil er vor der Besetzung geschrieben worden ist und dennoch in einem Punkt überholt ist. Nitti, der, wie aus einigen Stellen dieses Artikels hervorgeht, nicht als Deutschenfreund geltet kann, zeigt die Motive, die die Hintermänner der französischen Raubpolitik hatten, die er als Ministerpräsident aus nächster Nähe zu beobachten hinreichend Gelegenheit hatte. Er führt im einzelnen aus:

Fast alle die wichtigsten politischen Akte, die in seierlicher Rechtsform gefaßt waren, die ganze Reparationspolitik, das Kontrollsystem, das wilde Geschehen gegen die Deutschen und Hunnen läßt sich in Wirklichkeit in eine einzige Formel überzeugen: Nachdem man Deutschland auf Grund des Vertrages das Eisen genommen hat, muß man ihm mit Hilfe des Vertrages auch die Kohlen nehmen. Ein sehr einfacher Plan, den man mit großer Schläue ausführte, indem man nie von der Kohle, sondern immer nur von "demokratischen Prinzipien" und von der "deutschen und russischen Gefahr" sprach.

Nitti beleuchtet die Dürftigkeit des Rechtsmäntelchens, das Poincaré seinem Erbauerzug in das Ruhrgebiet mit Hilfe des § 17 des Friedensvertrages umzuhängen gedacht und fährt auf: Nun sagt man, wenn das erschöppte und gequälte Deutschland die ihm abverlangte unstillbare Entschädigung nicht bezahlt, so bedarf es eines Pfandes, um es zur Zahlung zu zwingen, und das Pfand ist die Besetzung der Ruhr. Wie vernünftige Menschen bona fide solche Schritte ziehen können, ist eigentlich undenkbar, denn die Besetzung der Ruhr als Pfand bedeutet nach Ansicht Nittis wenn nicht die Vernichtung der Ruhr von Deutschland und die Bildung eines unter französischer Kontrolle stehenden Rheinstaates, so doch bestimmt die Vernichtung der Lebensquellen der deutschen Industrie und deren Interessen, die damit in die Hände der Siegerreichen französischen Hüttenindustrie gelegt werden. Es handelt sich also weder um die Lösung des Reparationsproblems noch um eine Abnahme einer Lösung, sondern nur darum, den Zustand der Unordnung zu steigern, Deutschland noch tiefer zu demütigen und den schon darunterliegenden europäischen Kontinent einem schnelleren Ruin einzuführen.

### England liefert keine Kohle an Deutschland.

Paris, 23. Januar. (Pat.) "Matin" berichtet aus London, daß die Kohlenindustriellen in Hull es abgelehnt haben, die deutschen Kohlenbestellungen auszuführen.

### Erklärungen Mussolinis zur Ruhraktion.

Rom, 24. Januar. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Ministerrates erläuterte Mussolini die Beweggruppe, die zu der Zusammenarbeit der Verbündeten im Ruhrgebiet geführt haben. Der Ministerpräsident erklärte, daß Italien seine Vermittlung in der eigentlichen Bedeutung dieses Wortes nicht vorgeschlagen habe. Die italienische Regierung suchte lediglich den deutschen Regierung die Gefahren klarzumachen, die sich aus einer so ausichtslosen Lage ergeben könnten, und machte anderseits Frankreich in freundschaftlicher Weise auf die Verwickelungen aufmerksam, die eine Besetzung des Ruhrgebietes herorufen müßte. Mussolini betonte, daß der Grundzustand des Völkers in Vorschlag gebrachten Moratoriums in mehreren Punkten mit der italienischen, in London unterbreiteten Denkschrift übereinstimme, und fügte hinzu, es sei selbstverständlich, daß die Ereignisse, die sich gegenwärtig im Ruhrgebiet abspielen, die ganze Not Europas plastisch vor Augen führen. Mussolini erklärte ferner, daß die Gerüchte von einer Mobilisierung oder Konzentrierung der Truppen auf irgendwelchen Grenzen jeder Grundlage entbehren. Der Ministerrat hat das Exposé Mussolinis einstimmig angenommen.

### Absahrt der amerikanischen Rheintruppen am Freitag.

Koblenz, 23. Januar. (C. u.) Die Absahrt der amerikanischen Rheintruppen ist verschoben worden. Die Truppen werden erst am nächsten Freitag einmarschieren.

### "Der Versailler Vertrag gebrochen".

Das Urteil der amerikanischen öffentlichen Meinung.

London, 23. Januar. "New York Herald" erklärt in seiner Washingtoner Ausgabe, die amerikanische öffentliche Meinung siehe auf dem Standpunkt, daß durch die französische Besetzung des Ruhrgebiets der Versailler Vertrag gebrochen und Europa in einen chaotischen Zustand versetzt worden sei. Das erwähnte Blatt unterzieht die französische Politik einer scharfen Kritik und fügt hinzu, daß infolge der unklugen Leitung der französischen Politik sich das Reparationsproblem sehr schwer lösen lassen, um daß es die Grundfesten Europas erschüttern werde.

Diese Erklärung der größten amerikanischen Tageszeitung, die zudem einen ausgeglichenen Erfolg besitzt, ist ein Beweis dafür, daß in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten die Aussichten für eine Rettung der Lage Europas durch Errichtung großer Kredite gewachsen sind, jedoch nur unter der Bedingung, daß Frankreich seine Sanktionspolitik aufgibt, die überdies auch in besonnenen französischen Kreisen sehr pessimistisch aufgesetzt wird.

### Ein französischer Moratoriumsplan.

Paris, 24. Januar. (Pat.) "Journal des Débats" meldet, daß der französische Delegierte in der Reparationskommission gestern eine Denkschrift an die Kommissionsmitglieder versandt hat, die den Plan eines Moratoriums behandelt. Die Verhandlungen hierüber sollen Donnerstag oder Freitag nächsten Woche stattfinden.

### Ablehnung deutscher Protestnoten durch Frankreich.

Berlin, 24. Januar. (Pat.) Die französische Regierung richtete an den deutschen Gesandten in Paris ein Schreiben, in dem sie den Empfang der Note, in der gegen die Verhaftung gewisser Personen im Ruhrgebiet protestiert wird, bestätigt. Die französische Regierung lehnt den Protest ab.

Die deutsche Note wegen der Erschließung des Sanitätskommissariats hat das französische Außenministerium mit folgendem Vermerk zurückgefordert: "Das Außenministerium hat die Ehre, der deutschen Gesandtschaft das erhalten Schreiben zurückzusenden. Das Ministerium sieht sich außerstande, ein in dieser Form abgesetztes Schreiben anzunehmen."

### Zimmer ist Deutschland schuld.

Paris, 25. Januar. (Pat.) Da der deutsche Delegierte zu der Sitzung des deutsch-französischen gemischten Schiedsgerichts nicht erschien, hat die französische Regierung dem deutschen Geschäftsträger eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß der vom deutschen Mitglied des Schiedsgerichts eingenommene Standpunkt eine Umgehung des Versailler Vertrages von Seiten Deutschlands bedeute und daß Deutschland für alle Schäden, die infolge dieses Vertrages für die deutschen Bürger entstehen könnten, verantwortlich sei.

### Boykott französischer und belgischer Hotelgäste in München.

Wien, 24. Januar. (A. W.) Meldungen aus München aufzugeben hält der Boykott der französischen und belgischen Hotelgäste in München weiter an. Auch die Münchener Laden- und Taffelbesitzer beschließen sich dem Boykott anzuschließen.

### Amerika für den Grundsatz der "offenen Tür".

Zürich, 24. Januar. (Pat.) Der amerikanische Beobachter Chilb richtete an die Adresse der Delegierten der verbündeten Staaten eine Erklärung, in der er unterstreicht, daß die Vereinigten Staaten auf dem Grundsatz der Politik der "offenen Tür" beharren. Sie fordern, daß alle strittigen Angelegenheiten sowie Konzessionen auf rechtlichem Wege geregelt werden und nehmen Stellung gegen die Erteilung von Konzessionen für Petroleum an nur einzelne Mächte.

### Die Verteilung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Die Reparationskommission veröffentlichte folgendes amtliche Communiqué: Auf Grund des Vertrages von Saint Germain und Trianon hat die Kommission die Verteilung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden, sowohl der garantierten als auch der nicht garantierten, vorgenommen. Die garantierten Schulden sind bei der Verteilung derjenigen Staaten zugeteilt worden, auf deren Gebiet sich der Garantiegegenstand befindet. Der Garantiegegenstand besteht größtenteils aus Eisenbahnen. Wenn das Eisenbahnuß sich vollständig auf dem Gebiete eines Nachfolgestaates befindet

wird die Schuld auf diesem Staate lasten. Wenn das Eisenbahnuß aber gleich ist, so tritt in diesem Falle jeder der interessierten Staaten die Verantwortung für die Bezahlung der Schulden, und zwar entsprechend der Länge der auf seinem Gebiete befindlichen Eisenbahnlänen. Die Kommission hat dieses Verhältnis für die auf jedem Staat entfallenden Schulden festgelegt. Nur die Frage der Verteilung der mit den österreichischen Eisenbahnlänen in Verbindung stehenden Schulden wurde vertagt. Eine Entscheidung über diese Frage wird in allernächster Zeit getroffen werden.

### Ein neues lettisches Kabinett.

Riga, 23. Januar. (A. W.) Dem neuen Kabinett Paulus gehören Mitglieder aller Parteien an, mit Ausnahme zweier Gruppen der ältesten Rechten sowie der nationalen Minderheiten. Die Teilnahme Mjekrowitsch als Außenminister der neuen Regierung zeugt von der Beschränktheit der inneren Politik Lettlands.

### Unterschlagungen eines finnischen Parlamentariers.

Helsingfors, 24. Januar. (A. W.) Am 19. d. M. verbreitete sich in Helsingfors das Gerücht, daß ein hervorragender finnischer Politiker, Björne Westermarck, ein Agrarier, große Unterschlagungen begangen hat und aus Finnland geflüchtet ist. Die Gesamtkasse der unterschlagenen Gelder konnte noch nicht festgestellt werden, dürfte jedoch 6 bis 10 Millionen finnische Mark betragen.

### Neue griechische Minister.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Aus Athen werden folgende Änderungen im Kabinett gemeldet: Das Kriegsministerium hat General Mavromichalis, das Inneministerium Papadreou, das Justizministerium Missios übernommen.

### Die Türkei verharret auf ihrem Standpunkt in der Mossul-Frage.

Zürich, 24. Januar. (Pat.) In der letzten Sitzung der Kommission für Gebietsfragen trat Sami'd Pascha dagegen auf, daß die Mossul-Frage durch das Schiedsgericht des Böllerbundes gelöst würde, und forderte einfach die Rückgabe dieses Vilajets. Gurzon forderte Sami'd auf, seinen Standpunkt zu ändern, und erklärte, daß England, gemäß den Bestimmungen des Böllerbundpakt, sich andernfalls an den Böllerbund wenden würde. Die Delegierten Bonnard, Hayashi und Garroni betonten in ihren Reden die Sachlichkeit und die gerechten Grundlagen der alliierten Vorschläge. Sami'd Pascha blieb bei seiner Erklärung.

Zürich, 23. Januar. (Pat.) Zwischen den Delegationen der Verbündeten ist eine Verständigung hinsichtlich der Vorschläge zustandegekommen, die der Türkei in der Entschädigungsfrage sowie in der Frage der Verteilung der ottomanischen Schulden unterbreitet werden sollen.

### Mus der Kommissionen.

Warschau, 24. Januar. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Staatschaff- und Haushaltsskommission referierte der Abgeordnete Ostrik über den Haushalteentwurf für das erste Quartal laufenden Jahres. Unter anderem stellte der Berichterstatter fest, daß die von der Regierung vorgeschlagene Rubrik der Ausgaben 510 361 Millionen Mark auf Grund des Haushalteplanes des Ministers Michalski. Der Berichterstatter schlägt vor, die Rubrik für Sachausgaben bis 710 Milliarden und der Personalausgaben bis 450 Milliarden Mark, oder zusammen bis 1159 Millionen Mark für das erste Quartal des laufenden Jahres zu erhöhen.

Im Sinne des gestrigen Beschlusses der Kommission zum Kampfe mit der Zerstörung haben die Berichterstatter, die Ubz. Zaremba, Anothe und Froestig hinsichtlich der Vorschläge abgehalten, in der sie die in der gestrigen Sitzung vorgelegten Anträge in Einigung brachten.

In der gestrigen Sitzung der Kommission für den Wiederaufbau des Landes gab der Arbeitsminister Darowissi einen Überblick über den bisherigen Stand der sozialen Fürsorge: Im Jahre 1922 betrug die allgemeine Summe der Ausgaben zum Unterhalt der Kriegsbeschädigten 997 Millionen Mark. Der Staat hatte 1 600 000 Waffen zu verpflegen und 217 Anstalten für Kriegsbeschädigte zu unterhalten. Im Jahre 1921 gab es 280 000 Arbeitslose und im Jahre 1922 nur 70 000.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Der Staatspräsident ist für einige Tage nach Spals zur Erholung gereist.

Die englische Regierung hat die Kohlenabnahmen nach Deutschland aufgehoben. Sie begründet diese Maßregel damit, daß weitere Seeburgungen als unfreundlich für Frankreich gegenüber angesehen werden könnten.

## Gewährsmänner über Russland.

Von den Berichten der aus Russland zurückkehrenden Gewährsmänner ist selten einer objektiv genug, um Beurteilung zu verdienen. Zehnmal kann man sich auf die in folgendem bruchstückhaften Berichte, was ihre Objektivität und Kenntnis der Verhältnisse anbetrifft, ausnahmsweise verlassen.

Mit der Vereinigung der sozialistischen Republiken zu einem Bundesstaat verfolgt die Sowjetregierung die Zentralisierung der Verwaltung Russlands, wobei sie vom Wunsch getragen wird, die Befriedigung der lokalen Nöte, sowie die Ausnutzung der bürgerlichen Mittel auf die Schultern der örtlichen Organe abzuwälzen. Die Befriedigung zwischen Zentrum und Provinz wird nur durch Kanzleisprecher und Delegierte aufrecht erhalten und ist in Ermangelung materieller Überzeugungskraft eine denkbar schwache.

Die GPU (Gewerkschaftslose Partei Russlands) darf jetzt nicht mehr gegen die Spekulation eingesetzen, dafür hat sie sich eine geheime Abteilung zum Kampf gegen Missstände beim NEP (Novoje economische soje voloschne) eingerichtet. Man muss sich eben bloß zu helfen wissen!

Doch die GPU, was ihre Technik anbelangt, glänzend organisiert ist, gibt jeder objektiven Reaktion zu. Unter Beurteilung der gewiss nicht schlechten Grundlagen der zaristischen Geheimpolizei hat die Sowjetregierung es verstanden, die Technik des politischen Spionageaufsichts auf unverhältnismäßige Höhe zu erheben. Ihre Erfolge hat die Sowjet-Geheimpolizei unter anderem der parallel laufenden Tätigkeit ihrer Organe zu verdanken. Die Abteilungen der GPU zerfallen in allgemeine und geheime, welche nach dem selben Muster konstruiert sind, nur daß die letzteren einen mehr konspirativen Charakter tragen. Sie bearbeiten, voneinander ganz unabhängig, ihre Aufgaben selbstständig und sehr auf ihre Art, wodurch eine größere Kontrolle, Überwachung und Ermittlungsmöglichkeit erzielt wird.

Vor Genua hat die Sowjetregierung heroische Anstrengungen gemacht, den Rubelsturz durch allerhand Polizeimittel künftlich zu stabilisieren (Konfiszation der Kirchengüter, Getreideabgabe, einmalige Hungersuppe und Unterbrechung der Papiergeldemission). Das Resultat war ein durchaus positives. Der Rubel hörte auf zu fallen, hier und da stieg sogar seine Kaufkraft. Aber als Genua resultlos verließ, begann ein neuer Rubelsturz.

Die Katastrophe Finanzlage hat auch die rote Armee empfindlich getroffen. Eben stehen nur 1% Fahrgäste unter dem Gewehr. Der einberufene Rest mußte wegen Unmöglichkeit ihn zu ernähren und zu befehligen, nach Hause entlassen werden.

Aber auch den eben unter dem Gewehr stehenden Teil der Roten Armee kann die Sowjetregierung nicht versorgen, weshalb sie zu außerordentlichen Maßnahmen greifen muß, um seinen Unterhalt zu beschaffen. Ein solches besteht darin, daß irgend eine Organisation zum „Gefäß“ einer Versorgung der Roten Armee ernannt wird, für welche sie dann die erforderlichen Mittel aufzubringen hat. Diese Maßnahme hat sich eher in der Praxis nicht bewährt. Die Soldaten waren genötigt, sich mit Arbeit durchzuschlagen. So haben sie unter anderem allerhand Kooperative eröffnet, was sie von ihrer militärischen Beschäftigung ableitet und ihre Kampffähigkeit reduziert.

In der Landfrage verhalten sich die Bauern dem Gutsherrn vorsichtig gegenüber. Sie nehmen es nicht in ihren Besitz, reden sich aber darauf an, um es möglichst schnell zu erüppen, weil sie an die Dauer ihrer Nutznießung nicht glauben wollen. Diese Frage dürfte in den verschiedenen Gegenden Russlands verschiedene Erscheinungen zeitigen. Eine Reihe von anderen Berichten schilbert ein anderes Verhalten der Bauern zum Eigentum der früheren Guteherrn gegenüber.

Arbeit und Kultus  
Gesetz und die Türe zu.

Editor: G. S. — Datum: 28. Januar 1923

In politischer Hinsicht ist die Bauernmasse indifferent und inert. Wie früher, wird sie, was politische Vorfälle anbetrifft, von der Stadt geführt.

Mit ihrer Lage sind die Bauern im Durchschnitt zufrieden.

Die Arbeiter haben alle Illusionen in bezug auf die Sowjetregierung verloren. Aber auch sie haben keine klaren Wünsche, was den Erfolg der Sowjetmacht anbetrifft. Der einzige Herzenschlag bei qualifizierten Arbeitern ist Aufbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Wiedereröffnung seiner Industrie und Rücksicht auf normaler Arbeit, die nach Verdienst bewertet und bezahlt wird. Aber es ist dem Arbeiter ganz gleichgültig, wer ihm die ersehnte Befriedigung der Verhältnisse bringen wird.

Charakteristisch und symptomatisch ist in dieser Richtung die Stellung, welche die russische Arbeitermasse zum Vertrag von Rapallo eingenommen hat. Als z. B. in die Massen ein Gerücht drang, daß dieser Vertrag bedeute, daß Deutschen würden eine wirtschaftliche Okkupation des Ukraine vornehmen, so fand das allgemeine Billigung, weil der Glaube an die organisatorischen Fähigkeiten der Deutschen, durch die Kriegsgefangenen gestärkt, ein allgemeiner ist.

Die Eisenbahnen funktionieren regulär. Die Züge bestehen auf gut aufgestellten Wagen und verkehren fahrplanmäßig genau. Aber das ist nur trügerischer Glanz.

Die hohen Fahrräte haben freilich dem „Sackträgerum“ und dem faulsoßen Hirn und Herfahren ein Ende gemacht, aber gleichzeitig die Zahl der Passagiere derartig verringert, daß viele Züge nur 2-3 mal wöchentlich verkehren können.

Der Mangel an Heizmaterial veranlaßt die Eisenbahnverwaltung zunächst alle unwichtigen Stützen zu schließen.

Der NEP hat bereits die Oberhand über die kommunistischen Utopien gewonnen. Die kommunistischen Doktrinäre sind nicht mehr so „überzeugt“ wie früher. Man fängt auch in diesen Kreisen an, an die Praxis zu glauben und mit ihr zu rechnen.

Was eine antibolschewistische Bewegung anbetrifft, so fehlen für eine solche schon deshalb die Möglichkeiten, weil die Bevölkerung in Stadt und Land jeglichen Willensimpuls eingeschüchtert hat.

Stiloso Massenverhaftungen und gründlose Faschierungen kommen in letzter Zeit nicht mehr vor. Vielleicht nur deshalb, weil es weniger Objekte für den Terror selbst gibt und er keine Ursachen findet, gegen die er vorgehen könnte, denn solange es eine GPU geben wird, wird auch der Terror existieren, möge er auch noch so vorsichtig gehandhabt werden.

Veröffentlichung einer Bekanntmachung einer Wahrzeichen zu 15 Tagen Haft verurteilt worden. Am 22. Januar verhandelte dieses Gericht auf Grund eines Auftrags des Regierungskommissariats über das Erheben einer angekündigten Notst im „Glos Poliss“ über den Streit in der Textilindustrie und verurteilte den Redakteur Sachs zu 2 Monaten bedingungsloser Haft. Wegen Veröffentlichung der gleichen Nachricht über die Verhaftung von 100 Arbeitern wurde auch der Haftschreiber des „Republik“ Herr Marian Nischbahn. Ollaszen (Eduard Olszewski) zu zwei Monaten bedingungsloser Haft verurteilt.

Die Arbeit ist zur Verantwortung gezogen. Die liegende Abteilung zur Bekämpfung des Wuchers in Läden und auf den Märkten, die mit dem Referat zur Bekämpfung des Wuchers beim Regierungskommissariat in Führung steht, hat in den letzten Tagen eine Revision in den Fleischmärkten, Läden, Bäckereien und Fleischläden vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß eine ganze Reihe von Eigentümern ungeheure Preise für die meiste billigen Lebensmittelartikel forderten. Im ganzen wurden 114 Läden- und Restaurationsinhaber und Fleischer zur Verantwortung gezogen. Die liegende Abteilung wurde zu dem Zwecke ins Leben gerufen, um täglich eine Kontrolle über die oben erwähnten Läden auszuüben.

Einfuhr zumässigen Schlachtviehs. Mit Rücksicht auf die Fleischversorgung im Lande wurde die Einfuhr von Schweinen und Büffeln sowie Rindfleisch aus Rumänien bis zum 1. Mai 1923 von der Regierung freigegeben.

Dafür wird aber polnisches Schlachtvieh ausgeführt.

Verurteilung eines Metzgerhändlers. Am 28. November 1919 erhielt der Kommandant der Armee-Polizei in Lodz die Nachricht, daß im Hotel „Baloff“ (Dzieln 26, Lebensmittel sowie verschiedene Artikel erheblichen Bedarfs zu Spekulationszwecken aufbewahrt werden. Bei einer voranschreitenden Durchsuchung wurden 10 Stück Räffer, 4 Kisten Tee, 2½ Kisten Soda, 135 Paar neue Schuhe, 185 Paar Hosen, 30 Stück Manufakturwaren, 4 Stück Rohwaren sowie 4 Kisten Futterstoff entdeckt, die einem gewissen Leopold Dobrynski gehörten. Diese Angelegenheit gelangte dieser Tage vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung. Dobrynski wurde der Aufbewahrung der angeführten Waren zu Spekulationszwecken schuldig erkannt und zu 1 Monat bedingungsloser Haft sowie 50000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden die 35 Stück Manufakturwaren eingezogen.

Die Ursachen des unter den Mariawitzen entstandenen Bruches sind in der Lehre zu erkennen, die der Mariawitzen-Bischof Kowalski verbreitet. Danach soll es erlaubt sein, daß Mitglieder der mariawitzenischen Kirche die sogenannte mystische Traumung nehmen, die zwar als ungesehlich vor der Welt gehalten werden muß, aber nach der Ansicht des Bischofs nicht sündig ist und daher nicht gebrüderlich zu werden braucht. Diese Auffassung rief bei einem Teil der mariawitzenischen Geistlichkeit Empörung hervor. Die von den Anhängern des Bischofs streng geholmten mystischen Gedankenfeste waren dientlich an das Tagestlicht und 6 mariawitzenische Prediger protestierten beim Bischof gegen seine Lehre und verlangten die Einberufung eines Generalkapitels. Da dieser Protest ohne Wirkung blieb, beschlossen 6 Prediger, und zwar: Antel, Matlewic, Bagowksi, Mokrzejewski, Zwucki und Bollczan das Ministerium für Kultus und Unterricht davon in Kenntnis zu setzen, daß sie sich von Bischof Kowalski und seiner Kirche loszusagen und eine unabhängige Nationalkirche unter der Bezeichnung „Polnisch-katholische Kirche“ zu begründen gern will.

Und auf diese Weise endlich herausbekommen, was die lieben Leute erzählen. Es ist himmelschreidend!

„Das müssen wir auch Trude ganz ruhig und klar darlegen, daß man sie für eine verlorene Tochter hält,“ fuhr Herbert fort. „Es geht so nicht weiter! — Wir können der alten Frau Doktor Wiesener wirklich dankbar sein, daß sie uns endlich die Adresse unserer verschwundenen Schwester mitgeteilt hat. Ohne Polizeiaufgebot hätte ich sie doch nie herausbekommen!“

„Das stimmt ja,“ gab Susanne zu, „aber das ganze Gelüge und Verstellen vor den Eltern war mir doch peinlich.“

„Wieso? Wir haben nicht gelogen,“ widersprach er. „Wir werden doch von hier aus zum Wintersport im Riesengebirge fahren. Dass wir einen Tag benutzen, uns uns das alte, interessante Breslau anzusehen, brauchen wir beiden erwachsenen Menschen doch nicht erst entschuldigen. Morgen geht es, wie bestimmt, nach Oberschreitburg weiter.“

Sie kreuzten jetzt den Strahendamm und Susanne sagte, auf ein blankgepolstertes Messingstahl an einem Vordertor weisend: „Hier steht es ja; Agnes Karnach. Praktische Zahnärztin. — In Amerika und Deutschland praktiziert.“

Sie waren in das erste Stockwerk emporgestiegen, standen vor dem Heim der Zahnärztin und versteckten. Der junge Assessor ergriff mit raschem Entschluß die Klinge.

Ein sehr nett gekleidetes Dienstmädchen öffnete. „Dürfte ich um die Verabredungskarte bitten?“ fragte es bescheiden.

(Fortsetzung folgt)

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgi.

(47. Fortsetzung). Nachdruck verboten.

Gertrud lachte und weinte jetzt durcheinander. „Ach, ich kann es mir noch gar nicht vorstellen, daß ich so Glück finden soll!“

„Wer Ihnen die Zeit hier so furchtbar?“ Sie nickte. „Die Arbeit nicht; — aber das Beisammensein mit den anderen, der Umgang mit ihnen.“

„Also sind wir vielleicht doch ein hochmütiges, kleines Ding, Fräulein Meinhard?“ sagte Frau Angelt mit sanftem Vorwurfe.

„Nein, nein! Wirklich nicht! Ich habe mich bloß so gefehlt, wieder mit gebildeten Menschen zu verkehren, gnädige Frau. Glauben Sie mir, ich habe mir redlich Mühe gegeben, und war immer freundlich und höflich,“ rief Gertrud beschwörend. „Aber sie sprechen ja in einer anderen Sprache, sie denken und fühlen ja anders als ich!“

Frau Angelt lächelte und seufzte. Nach einer Minute sagte sie freundlich: „Nun, jetzt haben wir ja die beste Lösung. Beruhigen Sie sich etwas und dann gehen Sie wieder an Ihre Arbeit. Nach Geschäftsschluss fahren Sie sogleich in meine Wohnung in der Benedekstraße. Ich werde dann schon dort sein. — Selbstverständlich möchte ich nicht, daß meine Angestellten es bemerken! Man soll nie Neid und Unzufriedenheit herausfordern, wenn man es vermeiden kann!“

Gertrud fühlte, daß sie entlassen war. Sie raffte sich gewaltig auf und erhob sich, einen Dank murmurnd.

Die Geschäftsinhaberin neigte sich bereits wieder über ihre Bücher.

Als Gertrud mit verweinten Augen an ihrem Tische erschien, bemerkte sie triumphierende Blicke. „Die dumme Pute hat gründlich was abbekommen,“ hörte sie sagen und ließ sich auf ihren Platz nieder.

### Zwölftes Kapitel.

Assessor Dr. Meinhard und seine Schwester Susanne gingen langsam durch die breite, schöne Kaiser Wilhelm Straße Breslau. Ihre Augen glitten suchend über die Hausnummern.

„Da drüben das Eckhaus muß es sein,“ meinte Herbert, nun wären wir also am Ziele.“

„Ich kann dir gar nicht sagen, wie aufgeregert ich bin,“ sagte die junge Malerin. „Mein Herz klopft zum Zerspringen.“

„Ganz gemütlich ist mir auch gerade nicht zumute,“ bekannte er. „Bei Trudes Dickkopf können wir gar nicht wissen, wie sie es aufzunehmen wird.“

„Stimmt; aber so, wie die Dinge jetzt liegen, geht es nicht weiter.“

„Mutter geht unbedingt zugrunde, wenn wir nicht Wandel schaffen,“ erklärte er. „Wenn man so gar nichts weiß und allen schlimmen Gedanken freies Spiel lassen kann — es ist unerträglich. Wir gehörten ja leider zu den sogenannten gut erzogenen Menschen, die alles mit sich allein abmachen und eine steife Maske tragen. Darum ist unser Vater verknöchert, und darum schleicht unsere Mutter umher. Keiner spricht. Keiner offenbart sich. Egon hat seiner Frau nur auf meine Veranlassung die Wahrheit gesagt...“

**Die Lohnbewegung.** Am verflossenen Sonntag fand eine Generalversammlung der Schustergesellen 1., 2. und 3. Klasse statt. Auf der Versammlung wurde beschlossen, eine Erhöhung der Löhne ab 1. Januar um 60 Prozent zu fordern. Man wurde sich darin einig, daß Arbeitsinspizitor von dem Entschluß in Kenntnis zu segen und um Einberufung einer Konferenz bis zum 27. Januar zu bitten. Außerdem wurde beschlossen, den Termin für die Antwort auf den 27. Januar festzulegen. — Am Montag fand beim Arbeitsinspizitor des 3. Bezirks, Bojkiewicz, eine Konferenz der Schustermeister und der Vertreter des Klasserenberufsverbandes der Lederindustrie über die Lohnforderungen der Schustermeister (Kamasmacher) statt. Der Vertreter der Schustermeister, Stolni, stellte fest, daß die Delegierten der Schustermeister sich in Unterhandlungen nicht einlassen könnten, falls die Arbeitervertreter ihre Forderungen vom 17. Januar nicht zurückziehen. Der Vertreter des Klasserenberufsverbandes der Arbeiter in der Lederindustrie erklärte, daß er die Forderungen vom 17. Januar nicht zurückziehen könne. Am Nachmittag um 3 Uhr fand eine allgemeine Versammlung dieser Gesellen statt. Nachdem über den Verlauf der Konferenz beim Arbeitsinspizitor berichtet worden war, beschlossen die Versammelten, sofort wieder an die Arbeit zu gehen, und zwar unter den vom Arbeitsinspizitor vorgegebenen Bedingungen, wonach ein Säuhmacher geselle 2. Klasse 45 000 M., 3. Klasse 31 500 M., und 4. Klasse 21 000 M. erhalten soll. Es wurde jedoch der Entschluß gefaßt, einen Vertrag mit den Unternehmern nicht zu unterschreiben.

bip. Die Arbeitschule in Lubz (Petrikauer 115) ist die erste dieser Art in ganz Polen. Das Lehrpersonal der Schule besteht aus fähigen und in pädagogischer Hinsicht hervorragenden Leuten. Die Schule befindet gegenwärtig gegen 100 Kinder. Sie legt auf praktische und Handarbeiten großes Gewicht und unterzunimmt zu diesem Zwecke mit den Kindern Ausflüge nach Arbeitswerkstätten, Fabriken u. a. m. Der Schule wurden aus der Schweiz und aus Leipzig neue Unterrichtsmittel versprochen, die sie für die nächste Zeit erwartet. Auch das Lehrpersonal soll bedeutend vergrößert werden.

30 000 Loder Volkschüler sind laugenleidend. Vom Bestreben geleitet, mit Hilfe der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge eine ausgedehnte Fürsorgeltätigkeit für unbewilligte Kinder der Stadt Lubz zu entfalten, sicherte sich der Magistrat in den Heilstätten von Balowane 25 Plätze für 6 Monate und richtete in Nabla eine eigene Heilstätte mit 50 Plätzen ein. Außerdem richtet der Magistrat alljährlich im Juli und August in den städtischen Park- und Walanlagen Halbcolonien für 5000 Kinder ein. Der Magistrat erlaubte jedoch die Unzulänglichkeit dieser Vorlehrungen gegenüber dem heiligenswerten gesundheitlichen Zustand der Loder Kinder (30 000 Kinder, die Loder Volkschulen besuchen, sind langenleidend) und wandte sich an die Direktion des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe mit der Bitte, für Loder Kinder eine bestimmte Anzahl von Plätzen in den Sommercolonien dieses Komitees zur Verfügung zu stellen.

**Ein 2. Maskenball des Roten Kreuzes.** Das Rote Kreuz veranstaltet, wie bereits gemeldet, am 1. Februar in den Sälen der Philharmonie einen großen Maskenball, dessen Reinertrag zum Ankauf eines eigenen Hauses bestimmt ist. Es steht zu erwarten, daß der Maskenball, für welchen groÙe Überraschungen geplant sind, auf besuch sein wird.

## Konzertschau.

Zbigniewski — Aużkowksi — Gruszczyński — Fressel — Stanisława Argasińska — D. Fried — Irena Dubińska.

Die letzten zwei Konzertwochen standen im Zeichen des Gesangs. In den verschiedensten Formen, sei es als Vorführung ganzer Opernalle, sei es als reiner Lieder- oder auch gemischter Lieder- und Klavierabend wurde er uns geboten. Fast schon viel des Guten! Ich habe noch vor acht Tagen an dieser Stelle die Veranstaltung von ganzen Opernallen im Rahmen eines Konzertes als künstlerischen Nöth behoben. Ich war aber von sehr keinem Freud von jeglicher Art Misshandlungen mit bunt zusammengewürfeltem Programm. Zu diesen gehörte aber auch das am Donnerstag in der Philharmonie veranstaltete Konzert. Man verfuhr nach dem Rezept des Direktors aus dem Vorjahr zu „Faust“:

„Die Masse kann ihr nur durch Masse zwingen, Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.“

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

Und jeder zieht zufrieden aus dem Hause.“

Es mag sein, daß ein jeder der vielen Besucher „zufrieden aus dem Hause zog.“ Dann sind die künstlerische Gemüth des Konzertes war sehr gering. Das Beste war noch der erste Teil, wo der dritte Alt aus Verdi's „Aida“ zusammenhängend und in gärtner Belebung (Frau Zbigniewski, Aużkowksi, die Herren Gruszczyński und Fressel, sämtlich von der Warzauer Oper) gegeben wurde (allerdings mit Klavier statt beim Orchester; Herr Rydor am Klavier begleitete d' kreis — fast zu direkt! — und flehend).

Man genoss mit Freunden die blühende Melodie des Verdi'schen Meisterwerkes und freute sich auch zugleich der blühenden Stimmen, insbesondere von Frau Zbigniewski und Herrn Gruszczyński.

bip. **Zur Bekämpfung der Trunksucht.** Im Regierungskommissariat fand unter dem Vorst. des Regierungskommissars Izycki eine Sitzung der Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht statt. Eine längere Aussprache entspann sich über die Frage des Verhaltens der Staatsbeamten gegenüber den geistlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht. In Anbetracht dessen, daß die Staatsbeamten die Daffenheit zum Vorwile dienen sollten, beschloß die Kommission, Staatsbeamte, die sich gegen diese Vorschriften vergehen, zur strengsten Verantwortlichkeit zu ziehen. Ferner beschloß die Kommission, den Verlauf in Kaffeehäusern, Konditoreien, Kinobüffets usw. unter der Bedingung zu erlauben, daß diese Anstalten nur bis 11 Uhr abends geöffnet sein werden. Zum Schluß der Sitzung wurden von der Kommission für Nichtbeachtung der Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht folgende Restaurationsbesitzer bestraft: Tadeusz Bulański „Bodzanów“ (Petrikauer Str. 66) mit 7 Tagen bedingungsloser Haft, 100 000 M. und Entziehung der Erlaubnis; Augustyn Jeże (Aleganowska 24) und Eleonore Bozenka (Zachodnia 89) mit je 50 000 M.; Stefan Wronski (Zachodnia 111), Hipolit Tomaszewski (Petrikauer 198), Antoni Zabrocki (Tranuta 6), Bolesław Poltaszewski (Szwedowa 23), Jan Bernstein (Brzezinska 87) Stanisław Bajonczkowski (Kiliński 45), Tadeusz Gryga (Radwanowska 25), Felicjan Skłodowski (Kiliński 54) sowie die Besitzer von Weinhandlungen Hoffmann (Wulczańska 99), Kazimierz Wolski (Konstantiner 8), Kazimierz Marchlewski (Wulczańska 28) und Artur Biela (Petrikauer 173) mit je 20 000 M. Außerdem wurden mit Geldstrafen von 5000 und 10 000 M. die Verkäuferinnen der angeführten Geschäfte sowie eine ganze Reihe von Käufern bestraft.

**Alima**  
beste Pflanzenbutter.  
H. Schmidt,  
Lodz, Lipowa-Straße 47.

Wolna Myśl — Wolne Zarty. Der Schriftsteller dieses Blattes, Herr Kozłowski, bittet um mitzutun, daß er vom Gericht nicht zu bedingungsloser Haft verurteilt, sondern nur in zwei Strafzügen mit je 100 000 Mark bestraft und ihm dies Recht, die Tätigkeit des Schriftstellers aufzuhören für die Dauer eines Jahres entzogen wurde. Da dieses Urteil nicht endgültig war, wurde die Vollstreckung auf die Verurteilung des Schriftstellers hin bis zur ernennen Verhandlung des Gerichtsgerichts aufgehoben. Bis zu dieser Zeit erschien die Wochenschrift „Wolna Myśl — Wolne Zarty“ ohne jede Veränderung.

bip. Feuer. In der Militärkleidungsstelle, Zielinska 88, geriet durch den schadhafte Ofen eine Wand in Brand. Der 1. und 2. Zug der Feuerwehr löschten das Feuer.

bip. Diebstähle. Eine Polizeiabteilung hielt in der Klinikkirche einige Personen, die einen Ballen Lumpen trugen an. Wie es sich herausstellte, waren die Lumpen auf dem Fabrikbahnhof geklaut worden. Die Polizei verhaftete Józef Tomaszewski (Szaniecnicza 18), Chone Friedmann (Biegłostanica 50), Matali Rabowicz (Wolborska 40) und Mauter Silberstein (Dolnastr. 12). In der verflossenen Nacht wurden bei einem Brand, Wolle aus der Fabrik von Lindenfeld und Lewi, Karolastr. 18, zu schleben. Josef Rabowicz (Majakowska 9), Kazimierz Salzweiss (K. Skorupki 7) und Leszek Kotecki, ohne ständige Wohnung, von der Polizei festgenommen und ins Gefängnis in der Mischstube gebracht.

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Gymnasium zu Lódz.** Was wird geschrieben: Angesichts des außerordentlichen Erfolges der dramatischen Aufführung im Deutschen Gymnasium am Sonnabend, den 20. Januar, und vielfach gedrängter Wünsche nach einer Wiederholung der Stütze, soll am Sonnabend, den 27. Januar, in der Aula des Gymnasiums Schillers „Don Carlos“ 3. Akt und Theodor Körner's Lustspiel „Der Nachträchter“ zum zweiten Mal aufgeführt werden. Beginn der Vorstellung um 18 Uhr abende Karten sind in der Gymnastikanzlei zu haben.

**Die Hörbarmachung der Herztonen.** In der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde ein Apparat vorgeführt, der durch Verstärkung die mit Hilfe eines Mikrofons aufgenommenen Herztonen eines Menschen jedem im Saale hörbar macht. Die technische Apparatur, die sich der in der drahtlosen Telephonie bekannten Verstärker röhren bedient, gestattet es einmal, die Herztonen telephonisch weiterzugeben und andererseits durch Zwischenschaltung eines empfindlichen und abstimmbaren Relais den Pulsrhythmus beispielsweise durch Klingeln wiederzugeben. Die Vorführung zeigte noch verschiedene Laboratoriumsmängel.

**Neuersundes Barometer.** Dem Ingenieur G. Paulin in Stockholm ist es gelungen, ein Barometer zu konstruieren, das die Vorteile des genau anzeigen, aber schwer handlicher Quicksilberbarometers und des Aneroidbarometers miteinander vereinigt. Es soll, wie die Zeitschrift „Technik für Alle“ mitteilt, eine bisher nicht geahnte Empfindlichkeit besitzen, indem der Apparat Ausschläge bis zu einem Dezimeter Höhenunterschied macht. Beim neuen Apparat kommt das Prinzip des Aneroidinstruments zur Anwendung, aber das Neue und hervorragende darin ist eine sinnreiche Anordnung, mit der ermöglicht wird, allen Störungen von Sezungen in den Membranen zu entgehen. Des weiteren geschieht die Überführung der Verschiebungen zum Zeiger durch einen Mechanismus ganz neuer Konstruktion. Fachleute sollen das Instrument als ein kleines Wunder von einfacher Konstruktion bezeichnet haben.

Im letzten Symphoniekonzert am Montag feierte man das Wiedersehen mit einem gerngefeierten Gäste. Herr Oscar Fried hat sich in Rüssland neue Lorbeeren erworben und kam ruhig gekrönt zurück. Er war aber an diesem Abend nicht so huldvoll, wie er es manchmal zu sein pflegt. Wir danken ihm zwar für das Concerto Grossso von Händel (Nr. 14), das man im hiesigen Konzertsaal leider zu selten antrifft. Die Aufführung war aber ohne wirkliche Steigerungen, auch das Spiel des konzertierenden Trios — zwei Violinen und ein Cello — war merkwürdig apathisch, und der Klang ihrer Instrumente stach zu wenig vom übrigen Orchester ab.

Die zweite Orchesternummer des Thands, die Variante von Beethoven, war auch nicht restlos befriedigend. Verschönerungen einzelner Instrumente, wie sie diesmal recht häufig vorkamen, können nicht auf das Schulblonto des Dirigenten geübt werden. Aber man fühlte aus dem Ganzen nicht die warme Beseelung heraus, mit der man sich das daseinstarkene Werk vorgetragen wünschte. Am besten gelangen die ersten beiden Sätze.

Herr Irena Dubińska mäßte sich mit dem Vortrag des Busonischen Violin-Konzertes op. 36 redlich ab. Man konnte ihr diesmal weder in Hinsicht auf Tongebung noch bezüglich der Technik etwas vorwerfen. Sie spielte das höchst undankbare Konzert sehr gut. Ich fürchte aber, es war verlorene Mühe, denn das Konzert war und für sich konnte nur wenig interessanter. Vom revolutionären Geist des Verfassers der berühmt gewordenen Broschüre „Ein Entwurf zur neuen Ästhetik des Tonkunst“ war in diesem Opos nichts zu merken. Epigonen mußt, an Beethoven, Brahms, Bruck auslingend, ohne jegliche persönliche Note und selbst äußerlich wenig beteckend, kaum eine Bereicherung des Repertoires für die Geiger.

Dr. D. Ch

Im zweiten Teil wurde jedem der drei mitwirkenden Künstler Gelegenheit gegeben, in einem beliebten Opern-Schlager mit seiner Stimme zu glänzen, wovon ganz besonders Herr Gruszczyński Gebrauch machte, ohne sich im mindesten um die künstlerische Gestaltung des Vorgetragenen zu kümmern.

Der dritte Teil brachte als weitere Abwechslung eine Reihe leichtwiegender Liedchen, deren Anhören ich mir mit leichtem Herzen ersparen durfte.

Ganz anders gearbeitet war das Konzert am nächsten Tage in der „Gesellschaft der Musifreunde“. Hier gab Frau Stanisława Argasińska aus Warschau einen Liederabend, dem schon durch die Wahl des Programms allein ein ernster Stempel aufgeprägt wurde. Man kann verschiedener Meinung über die Stimmittel und die Vortragssort der Sängerin sein, eins muß man aber angeben, daß hier eine ernste Künstlerin ihr Talent und ihr Können in den Dienst erhabener Kunst zu stellen bestrebt ist. Frau Argasińska führte uns über die klassische Händel und Mozart (Arien aus den Opern „Ninhalo“ und „Figaro's Hochzeit“), über die Sangrussen Mussorgski und Rachmaninow und den Rendischen Richard Strauss zu den Polen Szymborska, Moniuszko und Niewiadomski.

Ich für mein Teil fand die hübsche Sopranstimme der Sängerin in der hohen Lage etwas unfrei, im piano fast tonlos und gepreßt, im forte zu schrill, was nicht zuletzt auf die Akustik des möglicherweise gefüllten, fast leeren Saales zurückzuführen ist. Dagegen berührte angenehm die künstlerische Behandlung der Stimme und der schlichte, warme, wenn auch nicht durch manigfache Akzente genügend belebte Vortrag. Am besten gestaltete mir das hübsch getragene Lied „Ruhe, meine Seele“ von Richard Strauss, die reizenden Lieder von Mussorgski „Gespräch mit der Niania“ und „Gespräch mit der Puppe“ und das naiv empfundene „Dziadek i babcia“ von Moniuszko.

## Aus dem Reiche.

Warschau. Eine Ausstellung früher Kaiserlich-deutscher Hofwagen. Seit einigen Tagen ist im Theater Vaudeville in Warschau eine Ausstellung von Hofwagen- und Salageschößen aus dem Besitz Kaiser Wilhelms II. eröffnet. Die Ausstellungsgespenste sind auf eigenartige Weise nach Polen gelangt. „Recep.“ erinnert daran, daß bei Ausbruch der Novemberrevolution die Spartenlisten Berlins den größten Teil der Hofwagen völlig vernichtet haben. Von einigen dreißig Bogen sind nur acht Wagen sowie ein Salageschirr für zwei Paar Pferde damals unversehrt geblieben. Sie waren im Besitz der Versteigerung von einem deutschen Unternehmer aus Oberschlesien erworben, der sie auf seinem bei Königshütte gelegenen Rittergut aufbewahrt. Bei der Übergabe von Königshütte an Polen mußte der Eigentümer nach Deutschland abwandern. Polnische Kapitalisten rwarben die Hochwagen und schafften sie nach Warschau.

Die ausgestellten Wagen stellen sowohl dem Material nach wie auch hinsichtlich der künstlerischen Ausführung hohe Werte dar. Nach Schätzung der Schwerländigen wurde die Herstellung des einfachsten dieser Bogen 800 Millionen Polenmark kosten. Alle Gefährte sind auf Federn und Lederbändern gebaut und innen mit wässrigen Damaststoffen bezogen, die mit Elsenbein und Bernstein besetzt sind. Sämtliche Ornamente sind aus einem Silber gesetzt. Zwei Hofwagen waren für Innenräume bestimmt. Es sind bequeme Landauer, die mit schwarzen Lackleder bezogen sind. Die Innenseite ist mit Damast und Saffianleder ausgeschlagen. Besondere Aufmerksamkeit erregte eine große vierfüßige Körnungslarosse, die schon von Kaiser Wilhelm I. benutzt worden ist. Sie ist mit grauem Atlas ausgestattet. An der Innenseite sind besondere Stabtretter für die Passagiere angebracht. Der hohe Dach ist mit dunkelblauem, mit Silber besetztem Filz bezogen. — Der Erlös der Ausstellungserlöse ist für die polnischen Kriegsinvaliden bestimmt. „Recep.“ empfiehlt den Ankauf durch den Staat, um Repräsentationswagen zu gewinnen.

Posen. Eine blutige Familiengeschichte hat sich Freitag nachmittag in dem benachbarten Glowno abgespielt, indem der 36jährige unverheiratete Schuhmann Stanislaw Wolny aus Gnesen seinen eigenen Bruder, den 20jährigen Bernhard Wolny, durch zwei Revolverschüsse niederschreite, so daß der Tod auf der Stelle eintrat, darauf seine 68jährige Mutter durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt und schließlich sich selbst durch einen Schuß in den Kopf ebenfalls eine lebensgefährliche Verletzung brachte. Dem blutigen Vorgange lagen folgende Verhältnisse zugrunde: Stanislaw Wolny lebte mit seinem Bruder Bernhard und seiner Mutter deshalb im Streit, weil die letztere ihr Haus ihrem jüngeren Sohn

überlassen wollte, während er selbst mit einem Betrage von 100 000 Mark in bar abgefunden werden sollte. Am Donnerstag hatte sich Stanislaw Wolny von seiner Dienstberörde nach Glowno bewegen lassen. Freitag nachmittag wollte die Mutter mit ihren Söhnen über die bezahlten Mieten u. w. abrechnen, als Stanislaw Wolny plötzlich seinen Dienstrevolver zog und damit auf seinen Bruder Bernhard, der am Tische saß, zweie Schüsse abgab, die beiden sofort töten. Dann gab er einen dritten Schuß auf die Mutter ab, der ihr in die linke Schläfe drang und das linke Auge so schwer verletzte, daß es ausfiel, und dann rechts aus dem Kopf herausging. Nunmehr schoß sich der Täter selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn bestürzungslos machte und seine Überführung in das Posener Stadtkrankenhaus bedingte. Hier kam er am Sonnabend für eine kurze Zeit wieder zur Besinnung und erklärte, daß er die Tat mit voller Überlegung ausgeführt habe, weil er von seinen Angehörigen überreicht werden sollte. Bisher steht aber noch nicht fest, ob er mit dem Leben davonkommen wird, da die Kugel eine lebensgefährliche Verletzung verursacht hat; er hat inzwischen wieder seine Besinnung völlig verloren.

## Warschauer Börse.

Warschau, 24. Januar.

Millionówka	1720-1715
4 <sup>1</sup> /4 pros. Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 Rbl.	—
5 pros. Obl. d. Stadt Warschau	377 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -372 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
5 pros. Obl. d. Stadt Lodz	220
Valutem:	
Dollars	28800-28700
Tschechische Kronen	780
Deutsche Mark	1.37-1.32
Schecks:	
Beiglen	1645-16871 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berlin	1.37-1.39
Holland	11300
London	185000-125000-184250
New-York	28800-25700
Paris	340-1865
Schweiz	1435-8375
Wien	28140
Italien	1897-1293
Aktien:	
Warsch. Diskontobank	35000
Handel- u. Industriebank	16500
Warsch. Industriebank	3800-3715-3650
Westbank	46501-48100-45000
Arbeiter-Gemessenschaftsbank	16850-16400-16600
Wildt	16000-15800-17000
Firley	11000-10750-10800
Holzindustrie	6200-6100
Ciegliski	90000-95000
Modrzewiow	78000-78000
Oriwala & Karaslawski	12000-12000
Budaki	38600-39500-39000
Polak	8000-7600

Zieleniewski	67000-68000
Borkewski	7500-7600-7400
Schiffahrtsgesellschaft	4725-3950-4000
Napthka	9000-8600-8750
Sila i Swiatlo	700-7300-7850
Warsch. Handelsbank	47000-47000-45750
Warschauer Kreditbank	11000-12000
Lemberger Industriebank	3800 3800-3900
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	10500
Kijenski	62000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	600000-605000-600000
Lazy	750000-780000-780000
Keklengesellschaft	142000-145000-143000
Lilpop	89000-87000
Ostrowiecer Werke	87000-84000-85000
Zieliński	20000-21000-20750
Starackiewicz	44000-41000-41510
Warsch. Lokomotivenfabrik	120000-12850-13800
Zyrawo	10700000-10650000
Gebr. Jabłkewsky	11200-11000-11200
Polbal	4700-5300
Gebr. Nobel	18000 16750
Lenartowicz	10000-10250-10000

## Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fester. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 29100-28900
Pfund Sterling 133000
Französische Franks 1850-1880
Belgische 1650-1645
Schweizerische 5300
Deutsche Mark 1.45-1.35 50
Oesterreichische Kronen 0.42-0.40
Tschechische Kronen 780
Lire 13 0
Rumänische Lei 180
Schecks auf Wien 0.42
Schecks auf Berlin 1.35-1.38 50
Millionówka —

## Die Lodzer Geldbörse.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf der Lodzer Geldbörse keinerlei Umsätze gemacht, so daß ein Börsenbericht nicht herausgegeben wurde.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens).

Dr. L. Przybalski	Zimmer
für	möblierte
Möbeln für	in mielen bei örtlichen
Geflücht. Konstantin	Familie. Geflücht. Mietzuge
Stroße 36.	unter „Siedlungen“ an die
Gebrüder	„Siedlungen“ d. BL
Gebäude	6016

## LUCKA

Heute große Premiere!

Heute große Premiere!

Der größte Film der Gegenwart!

## „Qucrezia Borgia“

Titanisches Kunstwerk von Richard Oswald.

In den Hauptrollen: Cläre Haid, Lydia Salmonow, Anita Berber, Conrad Veidt, Albert Bassermann, Paul Wegener.

Vorführung von 2 Serien — 12 Akten gleichzeitig.

Anfang der Vorstellungen um 5, 7.30 und 9.30 Uhr abends.

Ab 7 Uhr abends ist während der Vorstellung kein Eintritt!

Passepartouts, außer Behörde und Presse, sind ungültig. — — Musik-Illustration des Orchesters unter Leitung des Herrn M. Lewak. 285

Holzstall f. Zahn- u. Mundkrankheiten  
145 Petrikauer Strasse 145  
v. Zahnarzt H. Prus  
Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.  
Preise laut Taxe. 5286

Achtung! Billiger als überall  
da in einer Privatwohnung  
Sämtliche Pelzwaren  
auch Föli-Karikulmäntel erhältl. Petrikauer 19  
(im Hof) bei Susmanek u. Dawidowicz.  
Reparaturen-Annahme: 5673 Reellste Bedienung

„Ekonoma“ Geyers Ring 5/6.  
Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,  
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche  
usw. Anträge werden nach den neusten Fassons  
ausgeführt

Schuhwaren-Geschäft  
sucht Verbindung mit leistungsfähigem, tüchtigem Schuhmacher, zur Fertigung verschiedener moderner Schuhe in Lack, Stoff u. Ledern nach Bestellungen sowie für Lager. Adresse zu erfahren in der Geschäftsr. d. BL 263

zu verkaufen

Steinway Konzert-Pianino und Selbstspiel-Vorschapparate Welle Mignon mit ca 160 Noten und Zubehör. Beides fast neu und wenig gespielt. Näheres durch: K. Biller, Warschau, Skier. 268

zu verkaufen

Schuh und wiener fassons  
aus bestem ausländischen Leder  
Stelzner & Weber, Lödz, Petrikauer 141  
Spezialität: Elegante Ballantossel, aus Seide  
und Lack in reicher Auswahl.  
Bestellungen werden angenommen! 5708

## Gelegenheitskauf.

Eleganter Zobelkragen aus 24 Fellchen  
(3 Fellschen lang und 1/4, lach. breit) preiswert  
zu verkaufen. Wulczanska 162, W. 7. 298

Dr. med.

Herrn. Lubioz,

Cieglinska 48

Spezialarzt f. Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten  
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Quaralicht (Haarschärfen) usw.

5-8, für Damen v. 5-6.

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

266

Gestern früh um 1.30 Uhr verschied ganz unerwartet nach langer aber schöner Leben meine liebenswerte Frau, meine herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Tante, Nichte und Kusine

## Matilde Olga Aljer, geb. Below,

im Alter von 27 Jahren. — Die Ueberführung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den 26. d. M., um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Kliniweg 122 aus, auf dem neuen Friedhofe der St. Johannisgemeinde statt.

In dieser Trauer:  
Die Hinterbliebenen.

Am 23. dieses Monats, um 4 Uhr nachmittags, verschied sonst unerwartet liebster Sohn

## Georg

im Alter von 12 Jahren. — Die Bestattung des Verstorbenen findet am Freitag, den 26. d. M., um 1.30 Uhr vom Trauerhause, Glowna-Straße 35 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. — Dies zeigen in tiefer Trauer an

im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Fischer und Frau, geb. Gruener.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht bekannt zu machen, dass unser Mitglied Herr

## Julius Theodor Hornung

plötzlich verschieden ist. — Wir verlieren in dem Verstorbenen ein altes treues Mitglied, das unserem Verein zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. — Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins werden dringend ersucht an der Beerdigung, welche Donnerstag, den 25. d. M.punkt 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wysokastr. 23 aus, auf dem alten evang. Friedhofe stattfindet zahlreich teilzunehmen.

301

## Kirchengesangverein d. St. Trinitatiskirche.

Sonntag, den 28. Januar 1923, präzise 5 1/2 Uhr nachm. im eigenen Saale in der Konstantin-Straße 4. 2. u. letzte Wiederholung des prächtigen fünfsätzigen Märchens

## „Aladin“

Sämtliche Sitzplätze für diese Aufführung sind bereits

## ausverkauft!

In Anbetracht des außerordentlich großen Erfolges steht sich die Spielzeitung veranlaßt, daß Märchen auf allgemeinen Wunsch am Freitag, den 2. Februar 1. J. zum 3. und unwiderstehlich letzten Male zu wiederholen. 190



## Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Am Sonntag, den 28. Januar um 6 Uhr abends hält Herr

Dr. Schönbeck,

Direktor des Bromberger Gymnasiums, in der Aula des Lodzer Realgymnasiums, Aleje Kościuszki Nr. 67, einen Vortrag über

## „Dürer und sein Schaffen“.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des H. Erdmann, Petrikauer Str. 107, zu haben. Am Tage des Vortrages an der Kasse.

291 Der Vorstand.

## Deutsches Theater

im „Scala“. Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr. Zum 2. und letzten Male der mit Meisterstil gegebene Schlag

## Doktor Stieglitz

Familienstück in 3 Akten von Friedmann und Berg. Billeits in der Kasse. 275

Hiesige größere Firma sucht für täglichen Bedarf Artikel für Spinnereien gegen Provision füchtigen

## Reisenden

der polnischen und deutschen Sprache möglich. O. unter „J. K. 901“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 270

## Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter.

Sonntag, den 4. Februar d. J. begeht unser Verein die feierliche

## Weihet der eig. Vereinsfahne

mit folgendem Programm.

Sonnabend, den 3. Februar, 8 Uhr abends findet in der Turnhalle, Zakonna-Straße 82, ein Kommers statt.

Sonntag, den 4. versammeln sich alle zur Feier eingeladenen Vereine in unserem Vereinslokale, Andrzej-Straße 17, von wo aus um präzise 9 Uhr vormittags der Ausmarsch nach der Kathedrale u. von hier nach der St. Trinitatiskirche erfolgt. Nach vollzogener Weihe der Fahne in letzterem Gotteshaus, begibt sich der Zug nach der Turnhalle, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. — Ab 5 Uhr nachmittags daselbst geselliges Beisammensein, verbunden mit Vorträgen und Tanz.

Zutritt haben nur Mitglieder und durch selbige eingeführte Gäste, sowie die Mitglieder der geladenen Vereine. 298

Der Vorstand.

## Sportverein „Rapid“ Lodz.

Sonnabend, den 27. Januar 1923, von 10 Uhr abends, findet in den Räumen des Lokales in der Milschstraße 46 unser erster

## Maskenball

für Mitglieder und geladene Gäste statt. Damen erwünscht in Masken. Für Herren Abend-Toilette obligatorisch. 258

Der Vorstand.

## Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonnabend, den 27. d. Mts., 8 Uhr abends findet im Vereinslokal Zakonnastraße Nr. 82 unser diesjähriger

## Maskenball

statt, wozu wir alle Freunde und Söhne unseres Vereins freundl. einladen.

Eintrittskarten für Masken welche unerkannt sein wollen, sind ab Mittwoch von 8 Uhr abends im Vereinslokale erhältlich.

271 Die Verwaltung.

## Spargelder

vergessen wir  
Bei täglicher Rundigung mit 90% abwöchentlich 15%  
Längeres Studium nach Bezeichnung  
Römische Grossenbuchstaben im Gelben,  
S. 6.  
Zum Ende des Studiums 10%

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die im Zeitraum 1908 bis 1920 zur Ausstellung gegebenen Nähmaschinen an die frühere Firma „Companie Singer“ bis zum 10. Februar 1923 abgeholt werden müssen, da wir hierdurch für eine weitere Aufbewahrung derselben keine Verantwortung tragen werden. 260

„Akt. Ges.

Singer Sewing  
Machine Company“  
(Arthur „Companie Singer“)

Die Firma  
Singer Sewing  
Machine Company“  
erhält eine 267

Lehrling

für ein Kaufmännisches Büro,  
Gef. Off. unter 1. B. 154.

Wärterin

(Mutter) mit guten Zeugnissen, für neugeborenes Kind kann auf melben. Klini-  
kstraße 11, beim Jahrmarkt,  
von 2-4 nachm. 302

## Bekanntmachung.

Die Liquidationskommission des Einlaufs- und Verkaufsvereins „Deutsche Selbsthilfe“ in Lodz, Nawrotstraße 30, bringt laut Beschluss der Generalversammlung vom 17. September und 2. Oktober 1922 zur allgemeinen Kenntnis, daß die Liquidation des erwähnten Vereins vor sich geht. Alle Gläubiger des genannten Vereins werden aufgefordert, jegliches Anliegen gegenüber der Firma „Deutsche Selbsthilfe“ im Laufe von 3 Monaten vom Tage der Bekanntmachung ab im Lokale Nawrotstraße 30 von 11-12 Uhr mittags zu melden.

Die Liquidationskommission.

## Weitere Waggons deutscher Hufseisen u. Hufnägel

eingetroffen, welche ich zu Fabrikpreisen abgabe.  
franz Guttmann, Czew - Drischau,  
Telephon Nr. 120 und 75. 267

## Export

Holländischer Kaufmann, z. Zt. in Lodz Hotel Savoy, sucht Verbindungen mit Textilfabriken. Es kommt in Frage alle Sorten Gewebe, Garne, Trikotware, Teppiche usw. für d. Export nach Westeuropa. Angebote werden ersucht nach Hotel Savoy, Zimmer 420. 289

## Zu kaufen gesucht:

c. 10 mech. Kurbelstühle, gebraucht, jedoch gut erhalten, 14/4-16/4 engl. breit und je 4 Schuhkästen; 1 Conuscher- und Aufzäummaschine 16/4 engl. breit; 1 Kreuzspulmaschine für Kette; 1 Schlauch-Cops Spulmaschine; 1 Ringzirkemaschine, o. 80-100 Spindeln; 1 Garn-Häfspiel usw. mit 20 Spindeln. Gef. Angebote unter „J. S. 43“ a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. 288

## Posener Handelshaus

gut einführt, mit grösseren Räumlichkeiten im Zentrum sucht erstklassige Vertretungen in Manufakturwaren. Übernimmt auch Commissionslager gegen Sicherstellung und Vereinbarung. Gef. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dss. Bl. unter „Handelshaus“. 292